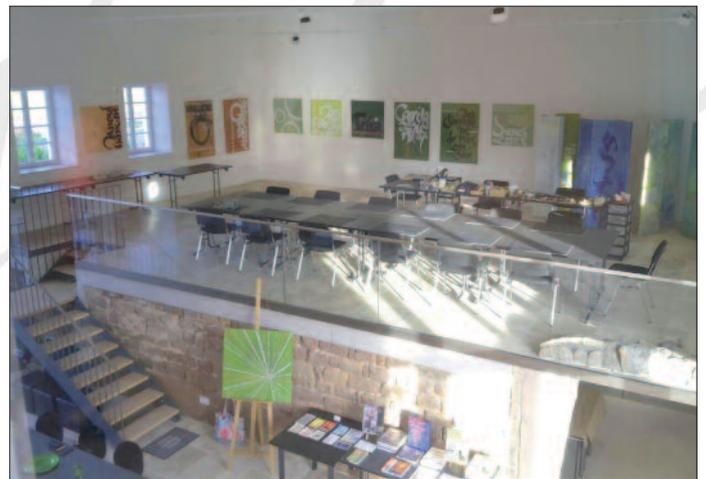


Ein Königreich für die Kalligrafie

Seit 1. April 2017 ist die im Juli 2016 gegründete Stiftung Schriftkultur e. V. stolze Mieterin der renovierten Galerieräume in der ehemaligen Scheune im historischen Gut Königsbruch. Die Schriftkünstlerin Katharina Pieper und der Nachlass ihres 2015 verstorbenen Partners Jean Larcher aus Paris, bedeutender französischer Schriftkünstler und Designer, haben einen Ort gefunden, der passender nicht sein könnte: Am Kreuzungspunkt der früheren Kaiserstraße (Route Napoléon) und der Salzstraße der Römer (Via Regalis) in Homburg/Saar entsteht ein neues Zentrum für Schrift und Kalligrafie. Die Stiftung Schriftkultur freut sich auf die Zukunft, auf viele Begegnungen und auf alle neuen Projekte im historischen Gutshof – ein wahres Königreich für Kunst und Kultur der Schrift.

Liebe Interessierte an Schrift, Kalligrafie, Typografie und an der Kultur des Schreibens,

Obwohl die Stiftung Schriftkultur noch nicht lange ihre neuen Räume im Gut Königsbruch bezogen hat, kann sich das neue Zentrum für Schrift, Kultur & Kalligrafie schon jetzt sehen lassen. Die ersten Kurse haben bereits stattgefunden, und derzeit laufen die Planungen für die neuen Workshops und Kurse für das 2. Halbjahr 2017/18. Karin Fischer, meine Assistentin und Sekretärin, und ich sind am 11. April 2017 ins Büro eingezogen. Die Regale unserer Schaltzentrale füllen sich allmählich, denn es ist viel rund um den Verein und dessen Tätigkeit zu organisieren. In der Galerie ist derzeit eine Präsentation zu sehen, die insbesondere Arbeiten aus meiner Ausstellung im Museum Haus Ludwig in Saarlouis im vergangenen Sommer zeigt, ebenso einige der kalligrafischen Paravents, die ich für meine große Ausstellung „Wurzeln & Flügel“ 2012 im Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen gestaltet habe. So bekommen Besucher schon einmal einen kleinen Eindruck, wie eine Ausstellung hier in Zukunft aussehen kann. Im Gewölbekeller unter der Galerie, in dem ein kleines Museum und ein Teil des Jean-Larcher-Archivs untergebracht werden, wurden die Beleuchtung installiert, die Schauvitriolen aufgestellt, Bilderleisten zum Hängen kalligrafischer Originale angebracht, und sogar die großen Archivschränke stehen bereits vor Ort. Noch müssen bauliche Problemzonen des jahrhundertealten Gemäuers überarbeitet werden, doch einige Original-Arbeiten und von Jean Larcher gestaltete Briefumschläge, Kalligrafie-Utensilien und Sammelobjekte sind bereits anzusehen. In der Bibliothek findet Jean Larchers Nachlass, der seit Sommer 2015 im Depot des Deutschen Zeitungsmuseums aufbewahrt wurde, seinen Bestimmungs-



Raum für Träume: Das Abendlicht beleuchtet den großen Galerieraum, in dem auch Workshops und Seminare stattfinden. Die ehemalige Scheune von Gut Königsbruch hat ihre neue Bestimmung gefunden.

ort, und sowohl Jean Larchers als auch meine künstlerischen Werke werden in Zukunft vor Ort archiviert. In der Bibliothek befinden sich große Tische, an denen nicht nur Bücher studiert und Schrift gelehrt werden, sondern die in Zukunft auch vom Homburger Literaturkreis genutzt werden können. Ganz sicher werden uns die Ideen nicht ausgehen, zu welchen Zwecken uns diese einzigartige Fachbibliothek sowie der Raum selbst noch dienen können. Während des ersten Workshops am 6. Mai 2017 wurden der Eingangs-/Essbereich und die Küche von 13 Personen gemeinsam eingeweiht. Die ehemalige Scheune, in der die alten Sandsteinmauern noch sichtbar sind und ganz hervorragend in die moderne Architektur eingegliedert wurden, kann von zwei Seiten über große Eingänge

durch die ehemaligen Scheunentore betreten werden. Die Besitzer von Gut Königsbruch, Frau Dr. Margrit von Wegner-Hauenstein und ihr Sohn Adrian, sowie der Architekt Lars Maier und das gesamte Bauteam haben viel Energie und Knowhow in die Renovierung des barocken Gutshofes gesteckt. Die Stiftung Schriftkultur ist stolz, ihr Zentrum an diesem Ort gefunden zu haben. An der Instandsetzung mittels Original-Materialien und hervorragenden Handwerkern wird nicht gespart – Familie von Wegner möchte das Allerbeste für das denkmalgeschützte Ensemble ermöglichen.

Ein großer Rückschlag war der Tod des Besitzers Archibald von Wegner im Oktober 2016. Seine Visionen, sein Wissen und seine Kreativität haben den Umbau von Gut Königsbruch überhaupt erst initiiert und ermöglicht. Seine Pläne werden nun Schritt für Schritt realisiert, was sicher keine geringe Herausforderung für seine Nachfolger ist. In diesem Jahr müssen noch viele Arbeiten im Innen- und Außenbereich gemacht werden, doch wenn alles einmal fertig ist, wird der barocke Gutshof in seiner ursprünglichen Pracht erstrahlen – heute und in Zukunft jedoch mit neuen Inhalten und Bestimmungen erfüllt sein.

Auch meine Visionen, für die es gewisse Parallelen zum Gutshofbesitzerehepaar gibt, werden im Laufe der Zeit Form annehmen. Wir blicken auf eine spannende Zukunft mit viel Arbeit, gutem Willen und starken Ideen, die letztendlich der Verwirklichung meiner/unserer Träume dienen.

Die Stiftung Schriftkultur e. V. zählt heute bereits über 70 Mitglieder, und wir freuen uns über jeden neuen Zuwachs. Herzlich willkommen!

Katharina Pieper

1. Vorsitzende Stiftung Schriftkultur e.V.

August 2017



Diese Kommode aus Frankreich ist wie gemacht für die Stiftung Schriftkultur und weist im Eingangsbereich vor der roten Sandsteinmauer auf unsere Inhalte hin. Die Proportionen der einzelnen Buchstaben darf man sich allerdings nicht so genau ansehen - ein Typograf war hier jedenfalls nicht am Werk!



Der erste Workshop der Stiftung Schriftkultur im Gut Königsbruch fand am 6. Mai 2017 zum Thema "Kleine Formate, Karten und Lesezeichen gestalten" statt. Der große Raum über dem Gewölbekeller wird in Zukunft für Ausstellungen und Workshops genutzt werden.

Foto: Heiner Müller



Was macht die Stiftung Schriftkultur e.V. – ein Überblick

Die Stiftung Schriftkultur e.V. wurde am 16. Juli 2016 als gemeinnützige Einrichtung gegründet und hat ihren Sitz in Homburg (Saar). Gründerin ist die Schriftkünstlerin, Dozentin und Buchautorin und Dipl.-Designerin Katharina Pieper. Schon vor über 7 Jahren stand die Idee im Raum, eine Stiftung ins Leben zu rufen. Aus finanziellen Gründen riet man aber, zunächst einen Verein zu gründen, der eventuell später in eine andere Rechtsform wie zum Beispiel eine Stiftung, übergehen kann.

Ziele des Vereins

Die Stiftung Schriftkultur e.V. versteht sich als eine international agierende Institution zur Förderung und Verbreitung des Kulturgutes Schrift, der Schriftkunst, der Kalligrafie und der Typografie sowie der Handschrift als Kommunikationsmittel und als Kunstform. Besondere Ziele sind die Organisation von Workshops, Kursen, Seminaren und Vorträgen, die Förderung von Publikationen und Ausstellungen der Schriftkunst und der Kalligrafie, der rege Austausch mit Schriftkünstlern in Deutschland, Europa und in der gesamten Welt sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Tradition der Schrift und der Handschrift. Wichtig ist uns auch, durch die Zusammenarbeit mit Künstlern, Sammlern, Museen, Bibliotheken, Hochschulen, Wissenschaftlern, Gesellschaften und Vereinen in einen Dialog zu treten.

Galerie

In der neu geschaffenen großzügigen Galerie in der ehemaligen Scheune im Ostflügel von Gut Königsbruch entstand neuer Raum mit der richtigen Atmosphäre, Kalligrafisches zu präsentieren. In der GALERIE KATHARINA PIEPER werden regelmäßig wechselnde Ausstellungen zur Schriftkunst und -kultur und damit verwandten Disziplinen gezeigt. Hier entsteht ein neuer und einzigartiger Treffpunkt für Schriftinteressierte!

Jean-Larcher-Archiv

Am 17. Januar 2015 verstarb der bedeutende französische Schriftkünstler Jean Larcher (Paris). Dies ist nicht nur ein großer Verlust für die Welt der Schriftkunst und der Kalligrafie, sondern auch für seine langjährige Lebensgefährtin Katharina Pieper. In ihrer Edition verlegte sie 2014 das Lebenswerk eines der letzten großen Schreibmeister, das Buch *Traits de Caractère – Character Traits – Linien mit Charakter*. Es erschien nur wenige Monate vor seinem Tod. Das Œuvre Jean Larchers soll durch die Stiftung Schriftkultur geehrt und durch Ausstellungen, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit lebendig gehalten werden. Jean Larcher hat ein großes Erbe hinterlassen. Bücher, Original-Kalligrafien, zahlreiche Original-Skizzen, Reinzeichnungen, Druckvorlagen, Briefumschläge und Unterrichtsmaterialien zeigen seine Schaffenskraft und seine kreative Vorgehensweise. Eine umfangreiche Dokumentation bildet den Grundstock für das nach ihm benannte Archiv – eine Fundgrube für Studenten und Interessierte an Grafik, Design, Kalligrafie und Typografie.

Bibliothek

Auf Basis der bereits bestehenden Büchersammlungen von Jean Larcher und Katharina Pieper wird eine Bibliothek aufgebaut, die eine in Europa einzigartige Fachliteratur beinhaltet. Auch Fachzeitschriften aus aller Welt, eine umfangreiche Dokumentation von Plakaten, Kalendern, Karten, Exlibris, zahl-

reiche Drucksachen und Werke von internationalen Schriftkünstlern können im Rahmen von eigens dafür vorgesehenen Bibliothekstagen präsentiert und kommentiert sowie nach Vereinbarung eingesehen werden.

Museum

Im Gewölbekeller unter dem Galerie- und Workshopraum wird eine ständige Sammlung zur Kultur der Schrift eingerichtet. Sie zeigt Schreibwerkzeuge aller Art, Schreibflüssigkeiten und Beschreibstoffe sowie einen historischen Überblick über die Entwicklung unserer Schrift. Regelmäßig werden Führungen stattfinden, denn wir freuen uns darauf, mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu kooperieren und gerade jungen Menschen unser wichtigstes Kulturgut nahezubringen.

Akademie

In der Akademie der Stiftung Schriftkultur wird das Schreiben groß geschrieben! Seminare, Kurse und Workshops, Vorträge, Ausstellungs-, Museums- und Bibliotheksbesuche dienen der Weiterbildung im kalligrafischen und handschriftlichen Schreiben. In unseren neu gestalteten Räumen im Gut Königsbruch in Homburg ist viel Raum und die richtige Atmosphäre für das Studium der Schrift. Auf hohem Niveau wird die Geschichte unseres lateinischen Alphabets lebendig. Historische Schriften wie humanistische Kursive, Unziale, Fraktur, Textur, Antiqua und viele weitere klassische Schriften werden von Grund auf erlernt und das Gestalten mit ihnen praktiziert. Darüber hinaus stehen zahlreiche aufbauende Themen auf dem Lehrplan, die in einem zeitlich wechselnden Zyklus angeboten werden. Grundlegende Regeln in Layout und Design sowie Materialkunde gehören selbstverständlich zur Ausbildung in der Akademie der Stiftung Schriftkultur.

Regelmäßig werden Veranstaltungen organisiert und themenbezogene Workshops angeboten, in denen sowohl Einsteiger als auch Fortgeschrittene Anleitung finden. Das Angebot der Akademie richtet sich aber auch an Menschen, die kalligrafisches Schreiben im Sinne einer Fortbildung in ihren Beruf einbeziehen möchten. Dies können Lehrer, Archivare, Designer/ Webdesigner/ Mediengestalter, Schriftsetzer oder Architekten sein, die ihre Kenntnis über das Schreiben selbst sowie die damit verknüpfte Schriftgeschichte auffrischen und erweitern möchten.

Dieses Bildungsangebot in kalligrafischen Grundlagen und den darüber hinausgehenden Weiterbildungs- und Aufbaumöglichkeiten in Kombination mit dem Studienmaterialangebot an einem Ort wie diesem ist in Deutschland einzigartig. Dipl.-Designerin Katharina Pieper, die auf fast 30 Jahre (internationale) Unterrichtserfahrung blickt, ist Initiatorin der Akademie der Stiftung Schriftkultur. Ihr stehen weitere kalligrafisch geschulte, erfahrene Dozenten und Kollegen zur Seite, die ihr Wissen ebenfalls gerne weitergeben und sich auf den Unterricht freuen!

Unser wichtigster Kooperationspartner, das **Deutsche Zeitungsmuseum in Wadgassen**, bietet darüber hinaus eine umfangreiche und interessante Museumspädagogik zu den verwandten Themen Druck, Satz, Schriftsatz, Papierschöpfen, Buchbinden und Zeitungsgestaltung an. www.deutsches-zeitungsmuseum.de

Die Gründungsmitglieder der Stiftung Schriftkultur

- Univ.-Prof. Dr. med. em. Axel Buchter, Arzt für Arbeits-, Umwelt- und Sozialmedizin
- Brigitte Buchter, Ergotherapeutin i. R.
- Karin Fischer, Assistentin der Geschäftsleitung Fa. Pieper, Saarlouis (Chefsekretärin) i. R.
- Prof. Dr. Klaus Kell, Kunst- und Altertumswissenschaftler, Kulturamtsleiter in Homburg
- Dr. Françoise Mathis-Sandmaier MA, Kunsthistorikerin
- Heiner Müller, Lehrer i. R., Kursleiter für Kalligrafie
- Dr. Roger Münch, Buchwissenschaftler, Direktor Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen
- Dr. med. Irene Özbek, Ärztin für Arbeits- und Allgemeinmedizin, Zusatzbezeichnung Allergologie
- Christiane Pieper, Ergotherapeutin
- Katharina Pieper, Dipl.-Designerin, Schriftkünstlerin, Dozentin für Schrift und Kalligrafie
- Ursula Pieper, Kauffrau
- Michaela Rayer, Gärtnermeisterin, Kursleiterin für Kalligrafie
- Klaus Roth, Bürgermeister von Homburg



Einige Gründungsmitglieder trafen sich im Februar 2017 in den Räumen der Stiftung Schriftkultur, um die Baufortschritte zu begutachten. V.l.n.r.: Prof. Dr. Axel Buchter, Dr. Françoise Mathis-Sandmaier, Heiner Müller, Brigitte Buchter, Prof. Dr. Klaus Kell, Christiane Kell, Katharina Pieper.

Foto: Irene Özbek

Wie kam die Stiftung Schriftkultur zu den Räumen im Gut Königsbruch?

Immer wieder werde ich gefragt, wie ich auf Familie von Wegner und Gut Königsbruch aufmerksam wurde. Die Antwort darauf ist folgende: Am 6. Juli 2015 las ich morgens in der Saarbrücker Zeitung im Homburger Lokalteil den Artikel „Neues Leben für Gut Königsbruch“ (von Ulrike Stumm). Das seit 20 Jahren leerstehende ehemals spätbarocke Hofgut, das eine sehr wechselvolle Geschichte durchlebte, wurde 2014 von Archibald von Wegner, Bauunternehmer aus Saarbrücken, und seiner Frau Dr. Margrit von Wegner-Hauenstein in stark herunter gekommenem Zustand erworben, um ihm seinen barocken Glanz wiederzugeben. Es sei ihnen eine Herzensangelegenheit, den alten Gutshof aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. Mit Interesse las ich diesen Artikel und erinnerte mich an den idyllisch gelegenen Hof am Stadtrand von Homburg.

Im Artikel wurde beschrieben, welche Nutzung für die einzelnen Gebäude geplant ist. Die Familie selbst wolle ins Herrenhaus einziehen, die untere Etage soll jedoch auch öffentlich zugänglich sein und für Veranstaltungen und Hochzeiten genutzt werden. Der ehemalige Pferdestall sollte als Ausstellungsfläche für Oldtimer und alte Traktoren dienen, und ins ehemalige Verwalterhaus wolle der Architekt, der die Planung für die Renovierung des Hofguts übernahm, selbst einziehen. Für die ehemalige Scheune, so stand im Artikel, suche man noch nach einer Verwendung. Man denke an das Stadtarchiv, Vereine oder städtische Büros. In meinem Kopf klingelte es! Das wäre doch genau das, was ich seit Jahren – wirklich schon lange – suche!

Sehr bald nahm ich Kontakt mit den Besitzern auf. Dabei fiel mir auf, dass wir uns kannten. Vor ca. 25 Jahren erwarb das Ehepaar einige Bilder von mir aus einer Ausstellung in Saarbrücken, ebenso gestaltete ich Anfang der 1990er Jahre ihre Hochzeitsanzeige. Beim ersten Telefonat war der nette Kontakt sofort wieder hergestellt. Als ich dann von meinen Plänen erzählte, eine Galerie zu errichten, Räume für Workshops suche, ein Archiv mit den Büchern und Arbeiten meines verstorbenen Partners einrichten und ein kleines Museum eröffnen wollte, war die Antwort: „Das ist genau das, was wir gesucht haben!“ Etwas Kulturelles, nicht zu viel Publikumsverkehr, ab und zu eine Vernissage und immer wieder Workshops, das hörte sich für Herrn und Frau von Wegner gut an. Es sollte „ein bisschen Leben einziehen“.

So kamen wir ganz schnell zusammen und der Architekt Herr Maier begann unverzüglich, Pläne für die Galerie im Ostflügel von Gut Königsbruch zu entwerfen und sie in die bestehenden Pläne des Hofguts zu integrieren. Mit dem Ausbau der Scheune wurde auch alsbald begonnen. Um dem ganzen einen offiziellen Namen zu geben, kam die Gründung der Stiftung Schriftkultur gerade recht. Und heute, im Sommer 2017, stehen wir schon fast da, wo ich 2015 hinwollte!

K.P.



Gut Königsbruch im Dezember 2016

Neue Stiftung zieht in Gut Königsbruch

In dem Anwesen, das von Grund auf saniert wurde und wird, passiert etwas. Jetzt zieht dort die Künstlerin Katharina Pieper ein. Sie will hier den Nachlass von Schriftkünstler Jean Larcher zeigen, plant ein Museum, Workshops und mehr.

VON ULRIKE STUMM

BRUCHHOF Aus einem heruntergekommenen Anwesen, das in Teilen kurz vor dem Zusammenbruch stand, ein barockes Kleinod zu machen: Das hört sich nach Mammutaufgabe an. Und genau das trifft auf den Tascher Hof in Bruchhof zu, aus dem Stück für Stück ein saniertes Gut Königsbruch wird mit mindestens einem wunderbaren Garten. Die Investoren, die Familie von Wegner, haben sich an dieses Projekt gewagt, und sie stecken noch mittendrin. Wer vorbeifährt, der sieht, wie hier langsam aus einer, ja, Bruchbude, hinter der nur der Kenner mehr erkannte, wieder ein wunderbares Gut wird. Inzwischen hat sich nicht nur äußerlich an den Gebäuden einiges getan. Es wird hier auch wieder gewohnt: Das Verwalterhaus ist geräumt und bezogen. Am Herrenhaus, am Garten sind deutlich Fortschritte zu sehen.

Nun wird auch die ehemalige Scheune, der alte Stall belebt: Die Künstlerin Katharina Pieper zieht hier mit ihrer Stiftung Schriftkultur ein. Nach Ostern sei es soweit, sagte sie auf Nachfrage. Dahinter

steckt eine längere Geschichte. Sie habe schon seit vielen Jahren vor, eine Galerie zu eröffnen. Vor zwei Jahren verstarb Piepers Lebensgefährtin, der französische Schriftkünstler Jean Larcher. Und er hinterließ ihr ein großes Erbe: Original-Kalligrafien, Reinzeichnungen, Druckvorlagen, Bücher gehören zum Beispiel dazu. Das alles liege im Moment im Depot im Zeitungsmuseum in Wadgassen. Ihr Thema, so Pieper, sei es aber immer gewesen, es nach Homburg zu holen. 2015 las sie dann vom Großprojekt, bei dem Gut Königsbruch aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden sollte, und ihr fiel auf, dass sie die Investoren, die Familie von Wegner kannte. Sie erfuhr auch, dass für die ehemalige Scheune noch nach einer Verwendung gesucht wurde, und wusste sofort: „Das ist genau das, was ich suche. Es kam sozusagen zu mir“, sagt sie heute. Sie nahm Kontakt auf, und es passte.

2016 gründete sie die Stiftung Schriftkultur als gemeinnützige Einrichtung. Das Ziel: Das Kultur- und Schriftarchiv, die Kalligrafie, die Typografie sowie die Handschrift als Kommunikationsmittel und als Kunstform zu



Künstlerin Katharina Pieper bei einer Ausstellungseröffnung in Jägersburg im Gespräch mit Jean Larcher. Der bedeutende Schriftkünstler und Piepers Lebensgefährtin ist mittlerweile verstorben.

ARCHIVFOTO: MICHAEL SCHNEIDER

fördern und zu verbreiten. Es soll, so Pieper, ein wichtiges, einzigartiges Archiv für Schriftkunst und Kalligrafie entstehen – und noch mehr. Eine Galerie ist für wechselnde Ausstellungen vorgesehen, im Gewölbekeller ist ein kleines Museum geplant mit einer ständigen Sammlung zur Kultur der Schrift. Gezeigt werden sollen unter anderem Schreibwerkzeuge aller Art, dazu kommt ein historischer Überblick über die Entwicklung der Schrift. Führungen sollen angeboten werden, mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen will die Stiftung kooperieren.

Bibliothek auf Basis der Büchersammlungen von Jean Larcher und Katharina Pieper. Zudem will sie hier Workshops anbieten, Seminare, Vorträge – als Dozentin arbeitet sie selbst schon lange.

Auch die notwendige Infrastruktur kann jetzt geschaffen werden. Erst kürzlich genehmigte der Bau- und Umweltausschuss der Stadt 36 Pkw-Parkplätze im rückwärtigen Bereich des Guts. Sie sollen den Besuchern der Angebote der Stiftung zur Verfügung stehen. Die Workshops, so hieß es in den Unterlagen zur Sitzung weiter, würden im Durchschnitt

Die Parkplätze selbst müssten noch erschlossen werden. Hierzu sei ein Minimalausbau der verlängerten Bechthofer Straße erforderlich. Die Parkplätze liegen im Außenbereich in direkter Nachbarschaft zum Bebauungsplan Tascher Hof, das Landschaftsschutzgebiet sei bereits aufgehoben worden, die Forstbehörde werde noch gehört.

Wer mehr wissen möchte, erfährt Einzelheiten zum Umbau von Gut Königsbruch in Bruchhof und auch zur neuen Stiftung Schriftkultur im Internet www.gutkoenigsbruch.de

Gitarrenensemble spielt romantische Musik in Homburg

HOMBURG (red) Das Gitarrenensemble Saarbrücken gastierte Sonntag, 30. April, mit einem zert in der protestantischen Kirche Homburg, Kirchen 11. Der Konzertabend beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Für das Programm unter dem Motto „Quodlibet“ hat das Gitarrenensemble Musik Schumanns, Mendelssohns, Tchaikowskis, Griegs, Debussys, Bizets zusammengestellt präsentiert von zarten Klängen hin zum orchestralen Gitarristen die immense Ausdrucksbreite der Gitarre im Einsatz, wie es in der Presemitte des 19. Jahrhunderts der Veranstaltung wertvoll ist.

Das Gitarrenensemble Saarbrücken hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens nicht nur zu festen Größen in der saarischen Gitarrenszene entwickelt, sondern blickt ebenso auf reiche Erfolge bei Wettbewerben und Festivals im In- und Ausland auf eigene CD-Produktionen zurück. Zu den großen Erfolgen zählt die Auszeichnung mit dem Prädikat „hervorragend“, die im Jahr 2008 erhielt. Das Publikum der Fachkreise schätzen das Ensemble, die Wärme und die Leidenschaft, die für die Interpretation des Ensembles charakteristisch sind, heißt es weiter.

Stadtarchiv ist im Osterfest geschlossen

HOMBURG (red) Das Stadtarchiv Homburg, das sich in der Kirchenstraße 41 befindet, hat in den Osterferien-Woche, als letzten Montag bis einschließlich Ostermontag, 17. April, geschlossen. Danach ist wieder zu den

DIE GESCHICHTE VON GUT KÖNIGSBRUCH

Das heutige Gut Königsbruch war vielen lange eher als Tascher Hof geläufig. Dieser Name geht auf einen der letzten Besitzer, Rudolf Tascher aus Beaumarais, zurück. Für die jetzigen Eigentümer und Investoren ist die Geschichte wichtig, so dass diese in Namensgebungen einfluss. Herzog Christian IV. ließ das Gut, das als Keimzelle von Bruchhof bewertet wird, im Jahre 1766 erbauen. Karl II. August schenkte das Gut seiner Frau Amalie – nach dieser ersten weibliche Besitzerin soll der Barockgarten benannt werden. Das Gut Königsbruch, wie es jetzt wieder heißt, hatte eine wechselvolle Geschichte mit vielen Nutzungen und Eigentümern. Zuletzt durch Leerstand und Mangelnutzung gekennzeichnet, drohte der Hof komplett zu verfallen. Das Anwesen steht unter Denkmalschutz.

Artikel in der Saarbrücker Zeitung, Lokalausgabe Homburg, vom 13. April 2017



Räume der Stiftung Schriftkultur im März 2016 (links) und im Februar 2017 (rechts).

Eine Zwischendecke wurde eingezogen, das Dachgebälk neu aufgebaut und Fenster- und Türöffnungen wurden angelegt. Ein besonderer Verputz lässt die alten Sandsteinwände nach wie vor atmen. In die Räume im Gewölbekeller unter der Galerie, die Galerie selbst und das komplette Erdgeschoss wurde



eine Fußbodenheizung eingebaut. Als Fußbodenbelag dient ein naturfarbener Travertin, der sich leicht und edel in die barocken Gemäuer einfügt und hervorragend zum Gesamtensemble von Gut Königsbruch passt. Die großen ehemaligen Scheunentore tauchen die gesamte Galerie in ein helles natürliches Licht. Eine dezente Deckengrundbeleuchtung und später hinzugekommene Galerieleuchten werden die kalligrafischen Werke erstrahlen lassen.

Einige Eindrücke des Originalzustands der Scheune und der Baustelle am Gut Königsbruch



Fotos: Katharina Pieper, oben rechts Archibald von Wegner

Diese Fotos, aufgenommen im **Sommer 2015**, sprechen für sich! Hier hat sich in den letzten 250 Jahren manches verändert, wie z. B. zugemauerte Fenster- und Türöffnungen verraten. Die Sandsteinwände wurden aus Denkmalschutzgründen erhalten. Das alte Gebälk wurde später vollkommen entfernt, und auch Tore und Fenster wurden wieder geöffnet bzw. neu eingepasst. Auf den beiden mittleren Fotos, die das Hofgut von hinten und von der Seite zeigen, wird deutlich, wie der Zahn der Zeit am Gemäuer genagt hat. Wie viele Instandset-

zungsarbeiten bereits bis Frühjahr 2016 stattgefunden haben, kann man kaum erahnen. Sichtbar wird der Baufortschritt am ehemaligen Verwalterhaus, das im April 2016 bereits von Architekt Lars Maier bezogen wurde. Die Dächer wurden komplett neu aufgebaut, innen wurde das Gebäude bis auf die Außenmauern entkernt. Zum Innenaufbau wurde mit modernen Materialien stilvoll und hell gearbeitet. Wo hier noch Baumaterialien lagern, wird in der Mitte des Hofes ein barockes Rondell mit Bepflanzung und Brunnen angelegt.



Gut Königsbruch im Zustand des Erwerbs durch Familie von Wegner im Jahr 2014. Der Name "Königsbruch" leitet sich ab von der ausgedehnten Moorniederung zwischen Homburg und Landstuhl, wobei Bruch Moor bedeutet. Die gesamte Gegend war im 18. Jahrhundert ein Torfstich, bevor der darunter liegende weiße Sand ausgegraben und verkauft wurde. Der daraus entstandene Baggersee ist heute Zentrum des nahe gelegenen Campingplatzes "Königsbruch".

Zur Geschichte von Gut Königsbruch

Zusammenfassung der Arbeit von Stefan Ulrich „Die Baugeschichte des Bruchhofs“, Standort IRB-Bibliothek des Fraunhofer Instituts)

Am Ausgang des Homburger Ortsteils Bruchhof in Richtung Vogelbach liegt das Gut Königsbruch (zeitweise auch Bruchhof und Tascher Hof genannt). Dieses Hofgut war das erste Gebäude des späteren Dorfes Bruchhof. Erbaut wurde der Gutshof im Jahre 1766 gemeinsam mit den nahegelegenen Gütern Buchenberger Hof und Louisenhof von Herzog Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken. Der architektonisch sehr ähnliche Louisenhof wurde später berühmt, weil er den Kern des gewaltigen Schlosses Karlsberg bildete, das 1790 fertiggestellt und 1793 von den Soldaten der französischen Revolution niedergebrannt wurde. Somit ist das Gut Königsbruch heute das letzte Gebäude in Homburg, das architektonisch auf Schloß Karlsberg hinweist.

Das Gut ging danach in das Eigentum der Herzogin Amalie, der Gemahlin des Herzogs Karl II. August über und wechselte in den folgenden Jahrhunderten immer wieder den Eigentümer. Im sog. Urkataster des Bayerischen Generalstabs von 1846 ist die Hofanlage bereits in ihrer heutigen Form zu erkennen. 1936 erwarb Rudolf Tascher aus Saarlouis-Beaumarais den Hof, der dann auch nach ihm benannt wurde. In den siebziger Jahren ging das Gut an die Erben Tascher über. Eine Tochter heiratete einen Herrn von Bormann und bewirtschaftete mit ihm das Forstgut. Später wurde es von einem Bauträger erworben, der einen Teil des Geländes in Richtung des Dorfes Bruchhof in Bauland verwandelte.

Schließlich wurde Gut Königsbruch im Jahre 2014 von den Eheleuten Archibald und Dr. Margrit von Wegner in stark

heruntergekommenem Zustand erworben. Mit den Restaurierungsarbeiten wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt unverzüglich begonnen.

Der Gutshof besteht heute aus einem zweigeschossigen Herrenhaus mit Krüppelwalmdach und einem Dachreiter, der einst Glocke und Uhr aufwies, sowie zwei im rechten Winkel dazu liegenden Wirtschaftsbauten und einer nördlichen Mauer, die das durch die Gebäude beschriebene U abschließt. In dieser Mauer befindet sich ein schmiedeeisernes doppel-flügeliges Tor.

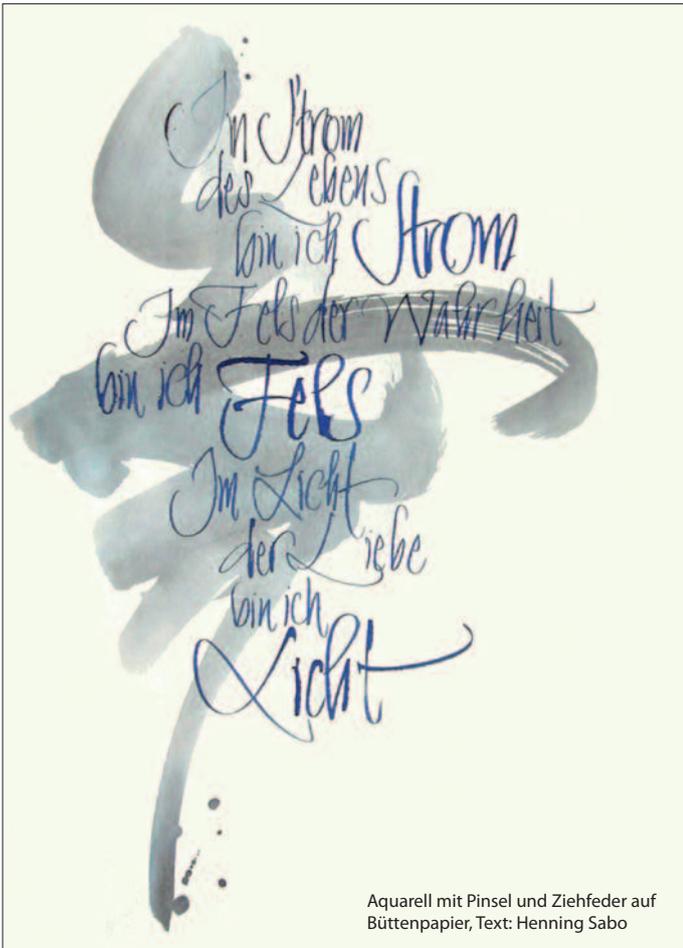
Besondere Sorgfalt muss der Renovierung des Herrenhauses gewidmet werden, ist doch mit ihm ein enger „Verwandter“ des Louisenhofs und damit des späteren Schlosses Karlsberg erhalten geblieben. Die heutigen Eigentümer beabsichtigen, ... ihn damit in seiner alten Schönheit als anschauliches Bild eines herrschaftlichen Gutes unserer Region im Spätbarock wieder erstehen zu lassen.



Text und Fotos: offizielle Webseite von Gut Königsbruch, <http://gutkoenigsbruch.de>
Mit freundlicher Genehmigung von Familie von Wegner.

Katharina Pieper – ein Leben für die Schriftkultur

Katharina Pieper, 1962 in Saarlouis geboren und dort aufgewachsen, ist passionierte Kalligrafin und Schriftkünstlerin und gehört zu den renommiertesten Schriftkünstlerinnen der Welt. Mit 26 Jahren erhielt sie ihren ersten Lehrauftrag an der Fachhochschule Mainz, mit 29 schrieb sie ihr erstes Buch, und mit 33 bekam sie ihre erste Gastprofessur an der Fachhochschule Hamburg, Sommerakademie Pentiment. 1991 wurde sie eingeladen, ihren ersten internationalen Workshop in Belgien für die Kalligrafie-Gesellschaft Scriptores zu halten. Schon sehr früh hatte Katharina Pieper die Gelegenheit, ihr Talent und Können unter Beweis zu stellen, das jedoch auch von einem unbändigen Lerneifer, harter Disziplin, viel Fleiß und einem ansteckenden Enthusiasmus begleitet wurde.



Aquarell mit Pinsel und Ziehfeder auf Büttenpapier, Text: Henning Sabo

Schreiben in jeder Hinsicht ist ihr Leben. In ihrer künstlerischen Arbeit widmet sie sich spirituellen Texten westlicher und östlicher Autoren, und auch eigene Texte fließen in ihre Schriften ein. Ihre Werke lassen sich nicht mehr der klassischen Kalligrafie zuordnen. Sie geht seit Ende der 1980er Jahre ihren ganz eigenen Weg, indem sie Malerei und klassische Schriftkunst miteinander kombiniert und dem sie seitdem treu geblieben ist. So sind auch großformatige Leinwände, Paravents, Plexiglas, lange Schriftrollen und Künstlerbücher Träger für ihre Schrift-Bilder.

Nach dem Diplom im Jahr 1987, das sie als Abschluss ihres Studiums Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Wiesbaden ablegte, folgten zahlreiche weiterführende Studien in Praxis und Theorie aller lateinischer sowie außereuropäischer Schriften. Insbesondere Meister aus China, Japan und Korea prägten ihre Sichtweise und Pinseltechnik.

Ab 1988 erhielt sie Lehraufträge im Fach Schriftgestaltung an diversen Hochschulen und Fachhochschulen in Mainz, Saarbrücken, Wiesbaden, Hamburg und Ravensburg. Der Schriftunterricht

brachte und bringt ihr bis heute Einladungen in ganz Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien, Norwegen, USA, und als einzige Deutsche (ihrer Generation) auch nach England, Island, Finnland und Südafrika, wo sie Fachleuten und interessierten Laien ihre individuelle und teils eigens entwickelte Vorgehensweise im kalligrafischen Schreiben nahebringt. Viele Kalligrafen der jungen Generation hatten bei ihr Unterricht.

Katharina Pieper kann inzwischen auf über 200 Gruppen- und Einzelausstellungen weltweit blicken, von denen die große Kalligrafie-Biennale von Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten, St. Petersburg, Mumbai, Korea oder Südafrika einige Stationen sind. Katharina Pieper veröffentlichte verschiedene Bücher zum Thema „Schrift schreiben“ und gründete 1996 ihre eigene Edition. Sie ist langjährige Verfasserin von Artikeln und redaktionellen Beiträgen für Fachliteratur.

Ihre Werke sind in renommierten Museen, Bibliotheken und Sammlungen vertreten, z. B. im Klingspor-Museum Offenbach, dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum Leipzig, der Akademie der Künste Berlin/Sammlung Kalligraphie, dem Contemporary Museum of Calligraphy, Moskau, der Fitzwilliam Collection of Contemporary Calligraphy in Cambridge (England), dem Museum of Calligraphy, Sharjah (Vereinigte Arabische Emirate) oder in der Regierung des Bundesstaates Maharashtra (Indien). Im Jahr 2012 zeigte sie in einer großen Retrospektive einen Überblick über ihre 30-jährige kalligrafische Tätigkeit im Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen. Es entstand auch das Buch *Wurzeln und Flügel* als Ausstellungskatalog und Überblick über ihren künstlerischen Weg.

Der Tod ihres langjährigen Lebensgefährten Jean Larcher im Januar 2015 war Tiefpunkt und ist zugleich Neustart. Katharina Pieper gründete 2016 die „Stiftung Schriftkultur e. V.“ und begann 2017 mit der Einrichtung der Galerie, des Museums, dem Arbeitsbereich, der Bibliothek und dem Archiv im historischen Gut Königsbruch als Zentrum für Kalligrafie – verwurzelt in der Vergangenheit mit Blick auf die Zukunft!

weitere Informationen: www.schrift-kunst.de



Jean Larcher (1947–2015), ein Meister der Schrift

Jean Larcher, Jahrgang 1947 und geboren im bretonischen Rennes (Frankreich), fand bereits in jungen Jahren seine Liebe zur Typografie. Sein Vater war Schriftsetzer in einer der größten Druckereien Frankreichs in Paris. Auch seine Mutter und weitere Familienmitglieder arbeiteten in der Druck- und Papierbranche. So war es nicht verwunderlich, dass Jean Larcher ebenfalls eine Lehre zum Schriftsetzer und Typografen begann. Er entdeckte schnell, dass das Zeichnen von Schrift ihn ebenso begeisterte, und bekam durch sein Talent und seine Kreativität sehr bald Anstellungen in den Werbeagenturen von Paris. 1965 bis 1967 arbeitete er für den französischen Schriftgestalter Roger Excoffon und wirkte an Kampagnen für die Fluglinie Air France oder Bally maßgeblich mit. Im Studio Hollenstein in Paris entwickelte er über 20 Schriften für den Fotosatz. 1973 machte er sich als freiberuflicher Schriftdesigner in Paris selbständig und fertigte in der Kommunikationsbranche, für Werbung, Presse, Verlage, Film-, Musik- und Modeindustrie sowie für private Kunden über 600 Logos und Schriftzüge. Er war in diesem Bereich ein gefragter Spezialist. Parallel publizierte er für den amerikanischen Verlag Dover Press mehrere Bücher, von denen sein Buch *Phantastic Alphabets* das bekannteste ist und bis heute verkauft wird. Auch wurde Jean Larcher als Lehrer für Schrift und Typografie an zahlreiche Hochschulen für Design und Kunst berufen, von denen die École d'Arts de Cergy-Pontoise seine wichtigste war.

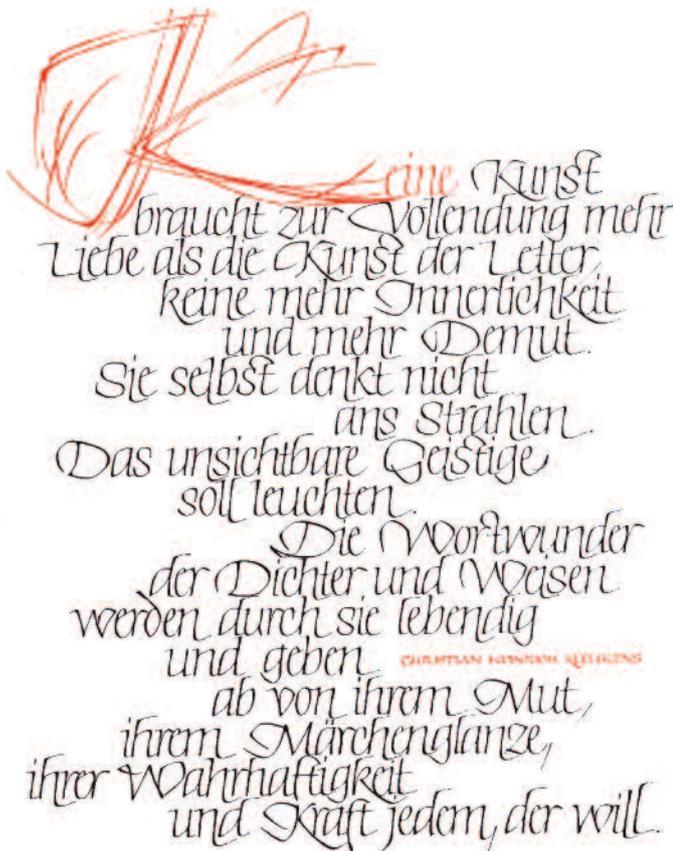
Durch seine Virtuosität und sein großes Können erhielt Jean Larcher Einladungen zur Leitung von Workshops in der ganzen Welt, und auch seine originalen Schriftkreationen werden bis heute in Ausstellungen rund um den Globus gezeigt. Seine Original-Schriftbilder, Bücher und Plakate sind in öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten.



Jean Larcher im Jahr 2012 anlässlich des 1. Europa-Scriptoriums in Goldkronach

Jean Larcher kann man mit Recht als einen Avantgardisten der Schriftszene bezeichnen. Nicht nur seine Passion für Schrift und Typografie, sondern auch seine Aufenthalte in den USA, wo er die bedeutendsten Schriftgestalter wie Herb Lubalin persönlich kennengelernt hat, brachten ihm Inspirationen und ein weitgefächertes Wissen. So brachte er in die Pariser Szene einen neuen Schwung und entwickelte seinen ganz eigenen Stil, der später nicht selten bis in die USA und Japan kopiert wurde.

In den letzten Jahren widmete sich Jean Larcher vermehrt seiner eigenen schriftkünstlerischen Arbeit. Nach einer intensiven Zeit der Kontemplation, zahllosen Recherchen und ausdauernder Leidenschaft für die Kreation immer neuer phantasiereicher Schriften findet sich diese Arbeit zusammengefasst in seinem Buch mit dem Titel *Traits de Caractère – Character Traits – Linien mit Charakter*. Es erschien im März 2014, umfasst 624 Seiten und wurde zu seinem Lebenswerk. Seine Textauswahl bezog sich zu Beginn ausschließlich auf Zitate von Fachleuten aus dem Bereich der Schrift und Typografie. Später erweiterte er seine Inhalte auf philosophische und literarische Texte. Das Buch ist auch eine Hommage an bekannte Schriftgestalter und -künstler in der ganzen Welt, die hier mit Zitaten zum Leser sprechen und am Ende des Buches alphabetisch und mit Lebensdaten aufgezählt sind. Zugleich ist das Buch aber auch ein Nachschlagewerk für alle geworden, die sich für Kalligrafie in ihrer kreativsten, aber auch präzisesten Form interessieren. Als Herausgeberin und Gestalterin stellte sich Katharina Pieper dieser Mammutaufgabe, die sich über Jahre hinzog, wohl wissend um das Risiko und die Verantwortung einer solchen Publikation, die nur wenige Monate vor seinem Tod erschien.





VAN DEN VELDE



Kalligrafie und Buchstaben überall!

Am hinteren Eingang befindet sich eine große Terrasse, die nicht nur für Vernissagen einen Treffpunkt bieten wird, sondern die auch unseren Arbeitspausen und Gesprächen dient. Im Gewölbekeller, der das zukünftige Museum beherbergen wird, sieht man derzeit eine kleine Ausstellung mit Original-Arbeiten aus Jean Larchers Buch *Traits de Caractère* von 2014. Einige Vitрины bieten bereits einen Einblick in die Kultur der Schrift.

Auch die Toiletten wurden als Ausstellungsfläche nicht ungenutzt gelassen. Die Herrentoilette („Jean Larcher Bad“) erstrahlt im Tageslicht in verschiedenen Blautönen. Das Plakat *Bicentenaire de la Révolution Française* gestaltete Jean im Jahr 1989 anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Französischen Revolution. Es wurde mehrfach ausgezeichnet und findet sich in Publikationen weltweit.



Oben links: Karin Fischer in den ersten Tagen nach dem Umzug des Büros in unsere "Schaltzentrale". Oben rechts: Katharina Pieper an einem ihrer Schreib-Plätze (Foto: Karin Fischer). Unten links: Thomas und Marc, die beiden fleißigen Helfer, am Werk mit viel Knowhow, einem Akkuschauber und männlichem Elan. Ohne dieses hervorragend eingespielte Team stünden heute viele Möbel noch nicht. Unten rechts: Heiner Müller hilft beim Aufbau der ersten Präsentation kalligrafischer Originale auf Leinwand. Im Vordergrund sind die Tische mit Arbeitsunterlagen und Lesezeichen für den ersten Workshop gerichtet.

1. Infobrief, Sommer 2017

Stiftung Schriftkultur e. V.
 Gut Königsbruch, Am Gutshof 13
 D-66424 Homburg (Germany)
 Tel. 06841 9889091
 stiftung@schriftkultur.eu
 www.schriftkultur.eu

1. Vorsitzende:
 Katharina Pieper
 Dipl.-Designerin AGD DPV HFCLAS
 www.schrift-kunst.de

2. Vorsitzender: Heiner Müller

Assistenz und Sekretariat: Karin Fischer

Zusammenstellung, Texte, Layout, Satz, Fotos (sofern nicht anders vermerkt):
 Katharina Pieper

Lektorat: Karin Fischer, Heiner Müller

Gemeinnütziger Verein
 Vereinsregister-Nr. VR 1553, Amtsgericht Homburg

Bankverbindung:
 Postbank, IBAN: DE73 4401 0046 0325 1394 63,
 BIC: PBNKDEFF

Steuer-Nr. 075/140/28677

© 2017 Stiftung Schriftkultur e. V.